

Zeitschrift:	Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisierte Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique
Herausgeber:	Schweizerischer Traktorverband
Band:	11 (1949)
Heft:	11
Artikel:	Der Jeep im Bergbetrieb
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1048492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Jeep im Bergbetrieb

Die Zähigkeit und Ausdauer, die der Bergbauer für sein Werk am Hang aufzubringen hat, muss frühzeitig erworben werden. Er muss als Bub in die Bergverhältnisse hineinwachsen. Es soll ihn mit heimlichem Stolz und Freude erfüllen, wenn er mit dem Vater beim Mähen oder beim Eintragen von Heu wetteifert. Wer nicht so oder ähnlich seine Muskeln und Sehnen stählt wird wohl kaum die Strapazen des Hangbetriebes auf die Länge ertragen.

Früher war dem ohne Zweifel so und es war sicher eine Anmassung, wenn ein mit den Hangverhältnissen unvertrauter Bauer oder Nichtbauer einen Bergbetrieb bewirtschaften wollte. Heute hat sich das durch die neuzeitliche Arbeitstechnik stark verändert. Das folgende Beispiel zeigt, wie ein Nichtbauer, der einen Bergbetrieb übernommen hat, losgelöst von der Tradition, nach Mitteln und Wegen gesucht hat, um die Handarbeit und vor allem die Tragarbeit erträglich zu gestalten.

G. C. Frizzoni auf Gut Schauenstein b. Thusis hat nach der Uebernahme des Betriebes im Jahre 1943 das Zugkraftproblem auf dem ca. 14 ha grossen, arrondierten Hangbetrieb mit zentraler Scheune durch ein Pferd und einen Motormäher mit kombinierbarer Seilwinde gelöst. Für den Transport der Gülle verwendet er eine Verschlauchungsanlage mit Kolbenpumpe. Sie wird zugleich zur Bewässerung (Beregnung) des oft unter Trockenheit leidenden Sonnenhanges benützt.

Die Eignung eines leichten, wendigen Motormähers war, nachdem der Hang mit Hilfe einer Seilwinde und Erdschaufel planiert wurde, unbestritten. Es gelang dadurch, sozusagen auf dem ganzen Betrieb die Mäharbeit mechanisch zu bewältigen. Im Prinzip befriedigte auch die an den Motormäher kombinierte Seilwinde. Leider konnte sie aus konstruktiven Gründen den Anforderungen nicht ganz gerecht werden, was auch heute noch als allgemeiner Mangel der Motormäherseilwinden anzusprechen ist (sie sind mehr für die Bodenbearbeitung in Rebbergen als für Bergbetriebe gebaut).

Was auf dem Betrieb Frizzoni nicht befriedigte, war das Pferd als Zugkraft. Dieses stand sehr lange, besonders im Winter im Stall. In den Arbeitsspitzen, so z. B. beim Einführen von Heu oder Ausführen von Mist, musste von einem Pferd zuviel verlangt werden, was einer Schinderei gleichsah. Es musste nach einer andern Lösung gesucht werden und da G. C. Frizzoni in Sachen Maschinen und Motoren sehr bewandert ist, lag es nahe, mit einem «Jeep» das Glück zu versuchen.

Man musste sich bei einem solchen Unternehmen von Anfang an bewusst sein, dass ein Jeep auf einem Betrieb nur voll ausgenützt werden kann, wenn Fahrwege angelegt werden. Auch diese Schwierigkeit wurde rasch überwunden (Abb. 1).

Mit den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften erstellte man als Füllarbeit ein Wegnetz, welches gestattet, sozusagen die ganze Ernte ohne



Abb. 1: Ausschnitt aus dem Betrieb Frizzoni. Wir sehen darauf 2 Fahrwege, welche beim Haus einmünden. Ein weiterer, paralleler Fahrweg verläuft weiter unten, einer weiter oben.

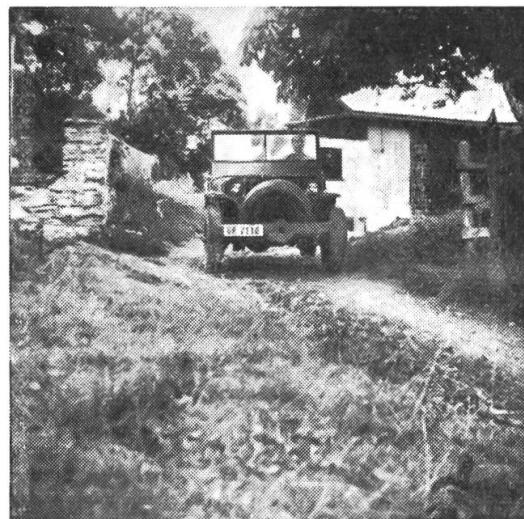


Abb. 2: Auf der Fahrt ins Tal.

jegliche Tragarbeit an einem Zweiachsanhänger über eine Einfahrt in die Scheune zu bringen. Der Mist wird mit einem Einachsanhänger an seinen Bestimmungsort oder dessen Nähe hingebbracht.

Im grossen und ganzen ist es G. C. Frizzoni gelungen, mit kleinem Kostenaufwand (es handelt sich um einen Armeejeep) und geringem Landverlust den Jeep auf seinem Betrieb nützlich zu machen. Was die Maschine zu leisten imstande ist, wurde mir bereits auf der Fahrt zum Betrieb bewusst.

Die holperige Bergstrasse mit teilweisen Steigungen von 20—25 % und die engen 35—40 % steigenden Wegkurven wurden dank des Vorder- und Hinterradantriebes mit Leichtigkeit genommen, was natürlich auch weitgehend der Fahrkunst Frizzonis zuzuschreiben ist.

Mit dieser kleinen Schilderung über die Lösung des Zugkraftproblems im Betrieb Frizzoni will natürlich nicht gesagt sein, dass die Nützlichkeit des Jeep auf den Bergbetrieben allgemeine Gültigkeit hätte. Es gibt Be-

Batterien sind wertvoll !

Wie viel Geld geht aber jährlich verloren durch die unrichtige oder unvollständige Pflege dieser notwendigen Energiequellen?

Eine regelmässig und langsam nachgeladene Batterie tut ihren Dienst viele Jahre!

Sorgen auch Sie dafür, indem Sie sich ein Ladegerät verschaffen, das Sie für Traktor, Personen- und Lastwagen, Motorrad und Viehhüter-Apparat (12 Volt, 6 Volt 4 A., sowie 6 Volt 1 A.) verwenden können. Ein solches **Universal-Ladegerät**, das an alle Netzspannungen angeschlossen werden kann, erhalten Sie bei uns schon **ab Fr. 135.—** u. Wust. Auf Wunsch wird Ihnen ein solches **8 Tage auf Probe** zur Verfügung gestellt.

X. BUCHER & CO. - Kapellplatz 1, LUZERN - Telefon (041) 2 22 10

triebe, wo die Geländesteigungen den Jeep nicht zulassen oder wo aus wirtschaftlichen Gründen die Anschaffung nicht in Frage kommt. Zudem verlangt eine derartige Maschine grosse Fahr- und Motorenkenntnisse, wenn man mit ihr wirklich Glück haben will.

Sicher aber wird der Jeep in manchen Bergtälern und in vielen grössern abseits gelegenen Bergbetrieben wertvolle Dienste für den Verkehr mit dem Tal, sowie zur Bearbeitung des Betriebes leisten. Erste Voraussetzung dazu ist natürlich die Anlage eines geschickten Fahrwegnetzes auf dem Betrieb.

He (IMA)

Institut für Landmaschinenwesen und Landarbeits-technik (IMA), Brugg

Instruktorenkurs über Landmaschinen am «Strickhof» in Zürich, 11.—13. Oktober 1949.

Wohl noch nie hat die Landwirtschaft so grosse Neuerungen und Umwälzungen erlebt, wie in den letzten 20 Jahren. Es genügt nicht, dass nur die Landmaschinenindustrie und die Konstrukteure die Probleme studieren, die sich bei der Mechanisierung und Motorisierung stellen. Bei der grossen Anzahl neuer Maschinen und Geräte, die auf dem Markt angeboten werden, sollte der Landwirt befähigt sein, für seinen Betrieb die zweckmässigen und wirtschaftlichen Modelle auszulesen. Auch erfordert ihr Gebrauch und ihr Unterhalt grosse Fachkenntnisse. In der landwirtschaftlichen Schule, an Kursen usw., muss der Bauer das Rüstzeug erhalten, um sich mit der wirtschaftlichen, wie mit der technischen Seite der anzuschaffenden Maschinen vertraut zu machen. Das bedingt, dass der Landwirtschaftslehrer und Kursleiter mit den Fortschritten der Landmaschinen-Technik vertraut ist und neue Modelle richtig einzuschätzen weiss. An Landmaschinenschauen und aus Prospekten erhält man leider häufig ein unrichtiges Bild. In den seltensten Fällen kann der Landwirtschaftslehrer selber vergleichende Versuche anstellen, da ihm die Zeit, die Kenntnisse, die nötigen Versuchsfelder uam. fehlen.

Es ist deshalb sehr begrüssenswert, dass das Schweizerische Institut für Landmaschinenwesen und Landarbeitstechnik, dem Beispiel des Schweizerischen Traktorverbandes folgend, Instruktorenkurse für Landwirtschaftslehrer, Werkführer und Kursleiter durchführt. Dabei wird auf Grund einer internen Abmachung die Durchführung der Instruktorenkurse über Traktoren und Motoren für Kleinmaschinen dem Schweizerischen Traktorverband in Brugg überlassen. Es ist vorgesehen, dass in ca. 20 Kurstagen, die sich auf ungefähr 3 Jahre verteilen, sämtliche Landmaschinen und Geräte gründlich behandelt werden.

Vom 11.—13. Okt. wurde auf dem Strickhof in Zürich, unter Leitung von Herrn Ineichen, Präsident des IMA, der 1. Kurs durchgeführt. Behandelt wurden Hackfrüterntemaschinen, Futterzubereitungsmaschinen und Elektromotoren.

1. Kartoffel- und Rübenerntemaschinen.

Als Einführung referierte Dr. Aebi, Burgdorf, über den heutigen Stand im Bau von Kartoffelerntemaschinen, sowie über die Entwicklungstendenzen. Der schweizerische Kartoffelbau kann nur Erfolg haben, wenn wir trotz Mechanisierung hauptsächlich die Qualität fördern. Speise- und Saatkartoffeln sollen auch in Zukunft von Hand erlesen werden, da keine Maschine beschädigte Knollen auslesen kann. Erntemaschinen, die die Kartoffeln beim Ausgraben direkt absacken, werden in der Schweiz keine grosse Zukunft haben, da bei unserem Klima die Kartoffeln vor dem Einkellern an offenen Haufen, oder evtl. in Harassen nachtrocknen müssen. Es ist also nicht wahrscheinlich, dass die ausländischen, modernen Kartoffelgräber, die sowieso nur für Grossbetriebe in Frage kommen, unsere sehr gut durchkonstruierten Gräber ersetzen können.